

jedoch wurden die Arkadenbogen nachträglich an der Stelle der Gademfenster eingespannt, die Wand herausgebrochen und die Kirche zur Halle umgestaltet (Fig. 28). Die Seitenschiffe wurden höher geführt und mit den alten Gewölben aufs Neue eingewölbt. Die Gewölbe der Seitenschiffe liegen nun in gleicher Höhe mit dem Mittelschiff. Die neu versetzten Rippen sind noch die alten birnenförmigen, ruhen auf jenen Consolen oder Masken. An der Umfassung sind die Rippenansätze grösstentheils verstümmelt, an einigen Stellen endigen sie frei. Das niedrige Seitenschiff blieb erhalten an den beiden Westjochen südlich vom Thurm. Den Raum über diesem bezeichnet Mörbitz (S. 71) als „Heimlichkeit“. Er wird zur Zeit als Bibliothek benutzt und ist noch immer nur über eine Leiter von der Empore aus zugänglich. Die Formen der Fenster und Gewölbe dieses Bautheiles weisen auf eine Entstehungszeit um 1400.

Der Chor wurde fertig gebaut und dementsprechend die beiden Ostjoche der Seitenschiffe. Die beiden östlichen Arkadenbogen sind überhöhte Spitzbogen mit reicher Kehlenprofilirung und gehören gleich dem Gewölbe dieser Zeit an.

Am Hauptgesims sind auch Unterschiede wahrzunehmen; der ältere Langhaus-

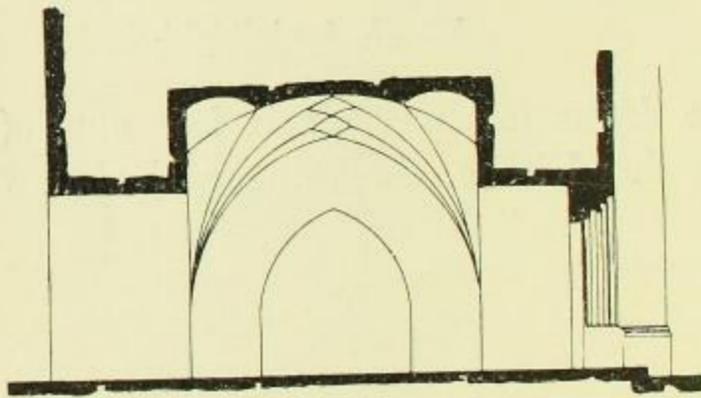


Fig. 29. St. Nicolaikirche.
Querschnitt durch die Thurmhalle.

bau zeigt bis zum dritten Joch kräftige Platte und Flachkehle, der Chorbau dagegen Platte und zwei über einander stehende starke Kehlen. Ferner wurde der schwerfällige und massige Thurm weiter gebaut.

Für diese um 1480 entstandenen Bau-
theile sind die Profile maassgebend, welche einheitlich aus Kehlen gebildet sind. Solche finden sich am östlichen Fenster im Ostjoch des Nordschiffes, an den oberen Theilen der

Chorfenster (Fig. 24 und 25), an den Rippen der Ostjoche und des Chores.

Dritte Bauperiode.

Ein dritter Bau umfasste wieder den Thurm, und zwar das noch erhaltene Netzgewölbe über der Thurmhalle (Fig. 29), sowie das Obergeschoss. Die Vorhangfenster sind hier mit Kehlen profilirt, ebenso die Schallöffnungen und das darüber liegende Gesims, bis zu dem der Thurm seine quadratische Grundform beibehält. Ueber dem Hauptgesimse des Schiffes findet sich an einem Quader der Südseite die Inschrift: 1504.

Aus gleicher Zeit etwa stammte die südliche (abgebrochene) Vorhalle (bei Mörbitz Leichhalle genannt), die bis 1885 ebenfalls mit einem Netzgewölbe überdeckt war und deren Thor ein aus Hohlkehlen gebildetes Profil zeigte.

Die drei westlichen Fenster des Nordschiffes vom zweiten bis zum vierten Joch mit ihren sehr einfachen Profilen gehören ebenfalls der Zeit um 1500 an.

Weitere Geschichte.

1629 wurde durch Blitzschlag der Thurmtheil über dem Gesims zerstört; nun erhielt er in der Hauptsache seine jetzige Gestalt im regelmässigen Achteck; an den Ecken kräftige Quaderung. Oben gegen Süden und Südwesten unter dem Gesims Sandsteintafeln.

Tafel gegen Süden, bez.: Links: 1629.

In der Mitte: J. Hillman, Burg. S. Lymbach. M. Hilman, Bau-H.